

CHRONIK

DRA[®]

Deutsches Rundfunkarchiv.
Stiftung von ARD und Deutschlandradio.

100 Jahre Radio in Deutschland

1920er-Jahre

11.08.1919

Mit Inkrafttreten der Weimarer Verfassung wird Deutschland zum ersten Mal eine Republik mit demokratischer Struktur.

22.12.1920

Erste Rundfunkübertragung in Deutschland. Die Funkstation Königs Wusterhausen strahlt erstmals eine Testsendung aus. Es handelt sich um ein Weihnachtskonzert. Das Rundfunkhören ist zu dieser Zeit in Deutschland durch Vorgaben der Alliierten verboten.

22.05.1922

Die Deutsche Stunde, Gesellschaft für Drahtlose Belehrung und Unterhaltung m.b.H., gründet sich in Berlin als erste deutsche Sendegesellschaft.

01.09.1922

Der drahtlose »Wirtschaftsrundspruch«, der erste reguläre Sprachfunkdienst in Deutschland, nimmt seinen Betrieb auf. Er löst den bisherigen funktelegrafischen Dienst ab und ist ein Vorläufer des Deutschen Rundfunks.

18.09.1922

Gründung der Deutschen Stunde in Bayern als erste regionale Sendegesellschaft.

29.10.1923

Um 20 Uhr startet der offizielle Rundfunk-Sendebetrieb in Deutschland mit der Ausstrahlung der »Suite für Violoncello« von Fritz Kreisler über einen Sender des Reichspostministeriums, Organisator ist die Deutsche Stunde. Erst am 10. Dezember erfolgt die Gründung der Radio-Stunde AG, die im März 1924 in Funk-Stunde AG umbenannt wird. Formal arbeiten die Rundfunkanstalten als privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen. Der Staat besitzt die Anteilsmehrheit an den Rundfunkanstalten. Die Rundfunkgesetzgebung wird seinerzeit im Regelfall auf dem Weg von Notverordnungen durchgesetzt.

07.12.1923

Gründung der Südwestdeutschen Rundfunkdienst AG (SÜWRAG) als dritter deutscher Rundfunksender. Im Laufe des Jahres 1924 gründen sich im deutschsprachigen Raum die Ostmarkenrundfunk AG (ORAG, Königsberg), die Nordische Rundfunk AG (NORAG, Hamburg), die Mitteldeutsche Rundfunk AG (MIRAG, Leipzig), die Süddeutsche Rundfunk AG (SÜRAG, Stuttgart), die Schlesische Funkstunde AG (Breslau), die Deutsche Welle GmbH (Berlin), die Westdeutsche Funkstunde AG (WEFAG, Münster) und die österreichische Radio-Verkehrs-Aktiengesellschaft (RAVAG, Wien).

08.03.1924

Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des Funkverkehrs. Schwarzhören, d.h. Radiohören ohne Abgabe einer festgelegten Rundfunkgebühr, wird unter Strafe gestellt.

10.04.1924

Gründung des Arbeiter-Radio-Klubs Deutschland. Vereine dieser Art entstehen nun vermehrt aus der Arbeiterkulturbewegung heraus und bieten Hilfe für den Selbstbau von Radios, da sich Arbeiter die teuren Geräte und die Gebühren nicht leisten konnten.

03.06.1924

Der Reichsrundfunkverband spricht sich in Berlin für die Einführung von Reklame aus. Damit entspricht die Vereinigung der regionalen Rundfunkgesellschaften einer wiederholt vorgetragenen Forderung aus Wirtschaftskreisen. 1925 werden bei sämtlichen Rundfunkgesellschaften Werbefunkprogramme eingeführt.

13.07.1924

Die Hamburger Sendegesellschaft überträgt eine Regatta auf der Alster. Ab November beginnt die Westdeutsche Sendegesellschaft mit ersten Live-Reportagen von Fußballspielen.

12.10.1924

Erste Erwähnung des Leipziger Sinfonieorchesters, eines der weltweit ältesten Rundfunkorchester (heute MDR-Sinfonieorchester). Während des Jahres 1924 und in den Folgejahren bis 1930 gründen alle Sendegesellschaften eigene Orchester und Chöre, die teils bis heute in den ARD-Klangkörpern fortleben.

24.10.1924

Die Südwestdeutsche Rundfunkdienst AG (SÜWRAG) strahlt »Zauberei auf dem Sender« von Hans Flesch aus. Es gilt als das erste Originalhörspiel in der deutschen Rundfunkgeschichte. Da es nicht aufgezeichnet wurde, ist heute nur noch das Manuskript überliefert.

04.12. – 14.12.1924

Eröffnung der 1. Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin. Zehn Tage lang präsentieren 268 Aussteller etwa 115.000 Besuchern ihre Erzeugnisse in einer eigens für die Funkausstellung errichteten Ausstellungshalle auf dem Messegelände in Berlin.

04.04.1925

Der Weltrundfunkverein (International Broadcasting Union/ Union Internationale de Radiophonie) wird zur Regulierung der grenzüberschreitenden Sendefrequenzen europäischer Rundfunksender gegründet.

15.05.1925

In Berlin treten die Vorstandsmitglieder von neun der zehn tätigen privaten deutschen Rundfunkgesellschaften zusammen und gründen die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG). Sie soll die gemeinsamen Interessen der regionalen Gesellschaften wahrnehmen und hat ihren Sitz in Berlin. Die konstituierende Gesellschafterversammlung findet am 26./27. Februar 1926 im »Haus des Deutschtums« in Stuttgart statt. Geschäftsführer werden Kurt Magnus von der Funk-Stunde AG und Heinrich Giesecke, Ministerialrat im Postministerium. Die eigentliche Chefposition übernimmt Hans Bredow als Vorsitzender des Verwaltungsrates. 1951 wird die Liquidation beschlossen.

24.12.1925

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland steigt auf eine Million.

18.04.1926

Erste Fußball-Länderspielübertragung im Rundfunk. Im Spiel gegen die Niederlande siegt Deutschland 4:2 in Düsseldorf.

01.06.1926

Der bisherige Staatssekretär im Reichspostministerium, Hans Bredow, wird Rundfunkkommissar des Reichspostministers.

24.07.1926

Die Drahtlose Dienst AG wird zentrale Nachrichtenredaktion des Rundfunks.

03.09.1926

Mit der Eröffnung der 3. Großen Deutschen Funkausstellung wird nach über zweijähriger Bauzeit der knapp 150 Meter hohe Funkturm, das bis dato höchste Bauwerk Berlins, eingeweiht.

25.04.1928

Erste regelmäßige Schulfunksendung der Westdeutschen Rundfunk AG. Ausgestrahlt wurden anfangs drei Sendungen pro Woche. Schwerpunkte sind Musik, Französisch, Deutsch. Im Laufe des Jahres strahlen auch die Südwestdeutsche Rundfunk AG und die Schlesische Funkstunde Schulfunksendungen aus.

29.05.1929

Grundsteinlegung für das »Haus des Rundfunks« in Berlin, das Hans Poelzig eigens für den Rundfunk konzipiert hat (Sitz der RRG und der Funk-Stunde AG, heute genutzt durch den RBB). Die Feierlichkeiten werden teilweise auf Schallplatten aufgezeichnet und gelten als erste deutsche Rundfunkaufnahme.

30.06.1929

Als erstes gesellschaftseigenes Funkhaus Deutschlands wird der »Riemerschmidbau« in München feierlich eingeweiht. Das Gebäude ist

nach dem Architekten Richard Riemerschmid benannt, ein Onkel des Gründungsmitglieds der Deutschen Stunde in Bayern, Robert Riemerschmid. Es ist das erste eigens für die Ansprüche des Funks errichtete Gebäude.

27.07.1929

Das Lehrstück »Der Lindberghflug« von Paul Hindemith, Kurt Weill (Musik) und Bertolt Brecht (Libretto) wird im Radio in einem Rahmen übertragen, der die damals technischen Möglichkeiten und Grenzen von Musik- und Tonübertragungen ausschöpft.

26.08.1929

Mit der Inbetriebnahme des »Weltrundfunk-Kurzwellensenders« der Deutschen Reichspost in Zeesen bei Berlin beginnt die regelmäßige Ausstrahlung von Auslandssendungen des deutschen Rundfunks über Kurzwelle. Der erste staatliche Kurzwellensender Deutschlands wurde am 1. April 1933 von den Nationalsozialisten übernommen und in »Deutscher Kurzwellensender« umbenannt.

05.11.1929

Erstsendung der ältesten, als Tondokument vollständig erhaltenen Hörspielproduktion in deutscher Sprache. Friedrich Wolfs politisches Stück »S.O.S. ... rao rao ... Foyn – »Krassin« rettet »Italia«« handelt von der Rettungsaktion einer verunglückten Nordpolexpedition.

02.12.1929

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland überschreitet die Drei-Millionen-Grenze.

1930er- Jahre

26.03.1931

Übertragung der weltweit ersten UKW-Sendung. Um 14:00 Uhr wird eine Reportage aus dem Technisch-Physikalischen Institut Jena auf UKW über zwei Kilometer zum Studio Jena übertragen. Von dort aus wird sie über den Sender Leipzig ausgestrahlt.

21.08.1931

Hans Bredow hält die Eröffnungsansprache zur 8. Großen Deutschen Funkausstellung und Phonoschau in Berlin. Er betont darin die gemeinschafts- und öffentlichkeitsbildende Funktion des Radios.

18.11.1932

Verstaatlichung des Rundfunks unter der Regierung Papen. Die Neuordnung verfolgt vor allem das Ziel, jedes Privatkapital beim Rundfunk auszuschalten bzw. den politischen Einfluss der Reichsregierung auf das Medium zu erhöhen. Die »Richtlinien des Rundfunks«, die nun in Kraft treten, besiegeln die Verstaatlichung des Rundfunks. Die Geschäftsanteile der Sendegesellschaften teilen sich von nun an das Reich (51 Prozent) und die Länder (49 Prozent).

»Ich halte den Rundfunk für das allermodernste und für das allerwichtigste Massenbeeinflussungsinstrument, das es überhaupt gibt.«

Joseph Goebbels

30.01.1933

Reichspräsident Paul von Hindenburg ernennt Adolf Hitler zum Reichskanzler. Mit der Macht im Staat geht auch die Macht im Rundfunk an die Nationalsozialisten.

16.03.1933

Der »Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda«, Joseph Goebbels, übernimmt vom Reichsinnenminister die politischen, personellen und Programmkompetenzen. Sechs Tage später übernimmt er vom Reichspostminister auch die wirtschaftliche Überwachung des Rundfunks.

25.03.1933

Vor den Intendanten der Rundfunksender kündigt Reichspropagandaminister Joseph Goebbels eine »Säuberung« des Rundfunks an, den er »für das allermodernste und für das allerwichtigste Massenbeeinflussungsinstrument« hält.

11.04.1933

Austausch der Führungsspitze in den Funkhäusern auf Basis des »Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums«. Das Gesetz stellt die formaljuristische Basis für die im März 1933 einsetzenden »Säuberungen« im Rundfunk dar. Rundfunkmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die im Sinne der NS-Ideologie »nicht-arischer« Abstammung sind oder als politisch unzuverlässig gelten, werden entlassen.

18.08.1933

Als Gemeinschaftsprodukt von 28 Radiofirmen kommt im Sommer 1933 der »Volksempfänger 301« auf den Markt. Die Radioindustrie folgt damit der Forderung der Nationalsozialisten nach einem billig produzierten Empfangsgerät für breite Bevölkerungsschichten. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer steigt von 4,2 Millionen 1933 auf 16 Millionen 1943.

01.11.1933

Gründung der Reichsrundfunkkammer als eine von sieben Einzelkammern der Reichskulturkammer. Der Organisation müssen künftig alle beim Rundfunk Beschäftigten beitreten, außer dem kaufmännischen und technischen Personal. Nicht aufgenommen werden im Sinne der NS-Ideologie missliebige Personen, für die das Organisationsgebot einem Berufsverbot gleichkommt.

01.04.1934

Die »gleichgeschalteten« deutschen Rundfunkanstalten erhalten die einheitliche Bezeichnung »Reichssender«, wie z.B. »Reichssender Köln«.

19.11.1936

Das London Philharmonic Orchestra spielt in Ludwigshafen am Rhein. Mit dem Magnetophon, einem neuen Gerät zur Tonaufzeichnung, erfolgt die Aufnahme der »Sinfonie Es-Dur Nr. 39« von Wolfgang Amadeus Mozart, die als Meilenstein in der Geschichte der Aufzeichnungstechnik gilt.

19.03.1937

Reichspropagandaminister Joseph Goebbels gibt die Neuorganisation der Führung des deutschen Rundfunks bekannt: Heinrich Glasmeier, bisheriger Intendant des Reichssenders Köln, wird Reichsintendant und zugleich Generaldirektor der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. Die Entscheidungsbefugnisse liegen nun in einer Hand.

31.08.1939

SS-Männer täuschen einen polnischen Überfall auf den deutschen Rundfunksender Gleiwitz vor. Am Tag darauf beschwört Hitler mit den Worten »Seit 5:45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen. Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten« den völkerrechtswidrigen Angriff auf Polen als »notwendige Konsequenz«. Der Zweite Weltkrieg beginnt.

01.09.1939

Die »Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen« tritt in Kraft. Danach ist der Empfang ausländischer Rundfunksender, selbst von verbündeten Staaten wie Italien, verboten. Wer aus dem Programm von Auslandssendern gewonnene Informationen verbreitet, muss mit der Todesstrafe rechnen.

20.09.1939

Durch einen Erlass wird im Deutschen Reich die Beschlagnahme der Rundfunkempfänger von Jüdinnen und Juden angeordnet.

1940er-Jahre

09.06.1940

Einführung des einheitlichen »Reichsprogramms« des »Großdeutschen Rundfunks« im Rahmen der Gleichschaltung.

28.07.1940

Das Hochfrequenz-Magnetophon von Hans-Joachim von Braunmühl und Walter Weber wird patentiert. Es ermöglicht die Optimierung von Tonbandaufnahmen bis hin zu ersten Stereo-Versuchsaufnahmen und etabliert die Bandtechnologie im Rundfunk für ein halbes Jahrhundert.

24.12.1940

Unter dem Titel »Deutsche Weihnacht 1940 – 90 Millionen feiern gemeinsam – 40 Mikrophone verbinden Front und Heimat« wird die erste Weihnachtsringsendung ausgestrahlt, eine propagandistische Radiosendung während des Zweiten Weltkriegs. Erfinder und Moderator der Sendung ist Werner Plücker.

01.06.1941

Deutsche Rundfunkzeitschriften stellen ihr Erscheinen ein. Die Kriegswirtschaft erfordere, so die von den Gau-Presseämtern vorgegebene Begründung, die »stärkste Konzentration der Kräfte« und die Notwendigkeit, »Menschen und Material für andere kriegswichtige Zwecke freizumachen«.

»Was sind das für Menschen, für Ungeheuer, die des Mordens nie satt werden, denen jedes Elend, das sie den Juden zufügten, immer nur ein Anreiz war, sie in noch [...] erbarmungsloseres Elend zu stürzen?«

Thomas Mann in seiner BBC-Rundfunkansprache zur Massenvernichtung der Juden

27.09.1942

Aus dem US-Exil wendet sich der Literaturnobelpreisträger Thomas Mann an die deutsche Bevölkerung mit einer Rundfunkansprache, die die BBC überträgt. Mit den Worten »Nach den Informationen der polnischen Exil-Regierung sind alles in allem bereits 700.000 Juden von der Gestapo ermordet oder zu Tode gequält worden [...] Wisst ihr Deutschen das? Und wie findet ihr es?« klagt er die systematische Massenvernichtung der Jüdinnen und Juden durch Giftgas an und ruft in seiner Rede die deutschen Hörer zum Boykott auf.

18.02.1943

Der Rundfunk überträgt die Rede des Reichspropagandaministers Goebbels aus dem Berliner Sportpalast. Darin ruft er zum »Totalen Krieg« auf.

21.03.1944

Auf allen Sendern werden rund um die Uhr stündlich Luftlagemeldungen gesendet.

30.01.1945

Adolf Hitler hält in Berlin seine letzte Rundfunkansprache an das deutsche Volk. Darin ruft er zum Widerstand gegen die alliierten Streitkräfte auf und verspricht den »Endsieg« durch den Einsatz kriegsentscheidender »Wunderwaffen«.

01.05.1945

Um 22:30 Uhr wird die erste Rundfunkmeldung von Hitlers Tod am 30. April 1945 verbreitet.

02.05.1945

Die Sowjets übernehmen um 9:35 Uhr das Haus des Rundfunks in Berlin. Major Popow befiehlt die sofortige Instandsetzung und Wiederinbetriebnahme des Funkhauses.

04.05.1945

Radio Hamburg, »ein Sender der Alliierten Militärregierung«, nimmt noch vor der Kapitulation der Wehrmacht seinen Sendebetrieb auf. Kurz zuvor haben britische Truppen das Hamburger Funkhaus besetzt.

08.05. – 09.05.1945

Das Oberkommando der Wehrmacht (OKW) unterzeichnet (eigentlich am 9. Mai 1945 um 0:16 Uhr) in Anwesenheit der bevollmächtigten alliierten Generäle die bedingungslose Kapitulation aller deutschen Streitkräfte.

08.05.1945

Die US-amerikanische Militärregierung verbietet deutsche Rundfunksendungen.

08.05.1945

Rundfunksprachen der drei alliierten Staatschefs Harry S. Truman, Winston Churchill und Charles de Gaulle zur Kapitulation der Deutschen. In Europa ist der Zweite Weltkrieg beendet.

09.05.1945

Der Sender Flensburg strahlt den letzten Wehrmachtsbericht aus. Der letzte unter deutschem Einfluss stehende Sender verbreitet noch bis zum 13. Mai 1945 nationalsozialistische Propaganda.

12.05.1945

Die (west-)alliierten »Bestimmungen über die Nachrichtenkontrolle« verbieten Deutschen jegliche publizistische Tätigkeit, so auch den »Betrieb [...] von Rundfunk- und Fernsehstationen«.

12.05.1945

Radio München nimmt als Sender der amerikanischen Militärregierung seinen Betrieb auf. »Chief of section« wird am 15. Juni der Deutschland-Experte Field Horine. Gesendet wird aus einem amerikanischen Übertragungswagen über den unversehrten Großsender in Ismaning.

13.05.1945

Mit der Ansage »Hier spricht Berlin« meldet sich der sowjetische Besatzungssender über den Sender Tegel. Die Sendungen kommen zunächst aus einem Übertragungswagen, aber schon wenige Tage später aus dem Haus des Rundfunks, das zwar in der britischen Zone liegt, aber von den Sowjets beschlagnahmt und zum Sitz des Berliner Rundfunks gemacht worden ist.

18.05.1945

Das erste öffentliche Rundfunkkonzert der Nachkriegszeit findet im

Großen Sendesaal im Haus des Rundfunks in der Berliner Masurallee statt. Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin spielt Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie unter der Leitung von Leopold Ludwig.

03.06.1945

Aus einem Studiowagen der US-Armee in Stuttgart meldet sich der Besatzungssender: »Hier ist Radio Stuttgart, ein Sender der Militärregierung. Wir senden täglich von 11:30 Uhr bis 14:00 Uhr und von 18:30 Uhr bis 22:00 Uhr auf der Wellenlänge 523 Meter.« In den ersten vier Wochen übernimmt Radio Stuttgart überwiegend das deutsche Programm des alliierten Militärsenders Radio Luxemburg.

04.06.1945

Radio Frankfurt nimmt als Sender der amerikanischen Militärregierung seinen regulären Programmbetrieb auf. Gesendet wird aus den alten, provisorischen Studios des Reichsenders Frankfurt in Bad Nauheim.

10.06.1945

Mit einem mobilen Sender in München startet der US-amerikanische Soldatensender, American Forces Network (AFN), mit den Worten »Good morning! This is AFN Munich, the voice of the 7th Army!«. Auch in Frankfurt am Main, Berlin und anderen deutschen Städten werden AFN-Stationen gegründet.

30.06.1945

Das im Mai gegründete Tanzorchester von Radio Hamburg tritt erstmals

öffentlich in einer Live-Sendung auf. Es firmiert heute als NDR Bigband und war das erste seiner Art nach dem Krieg.

05.07.1945

Mit »Hypnose« von Josef Pelz von Felinau wird das erste Hörspiel nach dem Krieg im deutschen Rundfunk ausgestrahlt.

01.09.1945

Der Mitteldeutsche Rundfunk nimmt seinen Sendebetrieb mit einem Vollprogramm über den 100 KW-Sender Leipzig-Wiederau auf. Zu Beginn wird das Programm vom Sender Berlin übernommen.

22.09.1945

Der Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR) wird in Hamburg der Rundfunksender für die gesamte britische Besatzungszone. Das vormalige Radio Hamburg wird in NWDR umbenannt. Am 26. September beginnt das Funkhaus Köln als Filiale des NWDR mit der Ausstrahlung eines eigenständigen Programms.

14.10.1945

Radio Koblenz nimmt den regelmäßigen Sendebetrieb wieder auf. Ende März 1946 übernimmt der Südwestfunk den Sender.

01.11.1945

Das Sinfonieorchester des NWDR tritt erstmals öffentlich auf. Es firmiert heute als NDR Elbphilharmonie Orchester. Bis Ende 1946 gründen sich nahezu alle Vorläufer der heutigen Rundfunk-Klangkörper neu.

07.12.1945

Der Landessender Dresden beginnt als Zweigstelle des Mitteldeutschen Rundfunks mit der Ausstrahlung eines Eigenprogramms.

21.12.1945

In der Sowjetischen Besatzungszone wird das gesamte Rundfunkwesen der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung unterstellt, Präsident wird Paul Wandel. Es werden außerdem mehrere neue Landessender in Schwerin, Dresden, Halle und Weimar in Betrieb genommen.

23.12.1945

Am vierten Adventssonntag 1945 ist Radio Bremen zum ersten Mal offiziell zu hören. Der amerikanische Sergeant Edward E. Harriman hat zuvor eine Villa an der Schwachhauser Heerstraße beschlagnahmt und in ein Funkhaus umbauen lassen, da das alte Bremer Funkhaus 1944 zerstört wurde.

07.02.1946

Gegründet von der US-amerikanischen Militärregierung, nimmt der Drahtfunk im amerikanischen Sektor (DIAS) seinen Sendebetrieb auf. Ab September 1946 sendet DIAS unter dem Namen Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS).

17.03.1946

Mit Radio Saarbrücken nimmt in der französischen Besatzungszone ein weiterer Sender den Betrieb auf.

31.03.1946

Um 6:45 Uhr nimmt der Südwestfunk mit einem eigenen Programm den Sendebetrieb in Baden-Baden für die gesamte französische Zone auf. Noch am selben Tag wird der Sender Koblenz angeschlossen und auch der Sender Saarbrücken übernimmt ab sofort das Programm aus Baden-Baden. Der SWF steht unter französischer Aufsicht.

01.04.1946

Die erste Ausgabe der Rundfunkprogrammzeitschrift in der SBZ erscheint unter dem Titel »Der Rundfunk«.

03.06.1946

Der Mitteldeutsche Rundfunk, Sender Leipzig, startet in der SBZ mit der Ausstrahlung eines eigenen Programms.

08.06.1946

Der NWDR nimmt eine Zweigstelle in Berlin in Betrieb, die das Programm des Senders zunächst per Drahtfunk verbreitet.

28.06.1946

Gründung der Internationalen Organisation für Rundfunk (Organisation Internationale de Radiodiffusion, OIR, ab 1959: Organisation Internationale de Radiodiffusion et de Télévision, OIRT) in Brüssel als Dachverband der Rundfunksender Mittel- und Osteuropas. Die in der OIR zusammengeschlossenen Sender werden 1992 in die 1950 gegründete und bis heute bestehende Europäische Rundfunkunion (EBU/UER) eingegliedert.

15.08.1946

Aus dem Rundfunkreferat bei der Deutschen Zentralverwaltung für Volksbildung wird die »Generalintendanz der Rundfunksender der sowjetischen Besatzungszone«. Hauptaufgabe ist, die Landessender weiter auf- und auszubauen. Generalintendant ist Hans Mahle.

15.09.1946

Ein Erlass der französischen Besatzungsmacht trennt den Sender Saarbrücken vom Südwestfunk ab und macht ihn damit selbstständig.

30.09. – 01.10.1946

Erstmals schließen sich die Radiostationen aller vier Besatzungszonen in Deutschland zu einem gemeinsamen Programm zusammen. Anlass ist die Urteilsverkündung im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess.

25.11. – 26.11.1946

Auf Aufforderung der Rundfunkkommission beim Alliierten Kontrollrat findet in Berlin eine erste Konferenz von Vertretern der Rundfunkstationen aller vier Besatzungszonen statt. Erörtert werden hauptsächlich urheberrechtliche Fragen, die sich aus der praktischen Arbeit ergeben haben.

11.12.1946

Erstmaliges Erscheinen der Rundfunkprogramm-Zeitschrift »Hör Zu!« in Hamburg.

09.03.1947

Der NWDR sendet »Was wäre, wenn ... Ein Rückblick auf die Zukunft der Welt«. Das Werk von Axel Eggebrecht gilt als das erste deutschsprachige Radiofeature.

01.10.1947

Der NWDR richtet in Hamburg eine Abteilung »Erforschung der Hörermeinung« ein, welche die in den USA erprobten Methoden zur Ermittlung der öffentlichen Meinung im Sendebereich des NWDR einsetzen soll.

21.11.1947

Mit einem Befehl des amerikanischen Militärgouverneurs General Lucius D. Clay wird das jahrelang umstrittene Verhältnis zwischen Post und Rundfunk zugunsten des Rundfunks geklärt. Die Post soll künftig nur noch im Auftrag der jeweiligen Landesregierung die Gebühren einziehen, Kabelverbindungen zur Verfügung stellen und einen Entstörungsdienst unterhalten. Da die britische Besatzungsmacht die amerikanische Position unterstützt, setzt sich damit in Westdeutschland bis zum Fernsehurteil 1961 eine klare Trennung von Post und Rundfunk durch, und die weitere Entwicklung von Hörfunk und Fernsehen liegt nahezu vollständig in der Hand der Besatzungssender bzw. Rundfunkanstalten.

30.12.1947

Der NWDR wird im Großen Sendesaal des Hamburger Funkhauses feierlich in deutsche Hände übergeben.

31.12.1947

Unmittelbar vor dem Ende der französischen Besatzungsregierung im Saarland erlässt der Militärgouverneur Gilbert Grandval eine Verordnung über die Organisation des Saarländischen Rundfunks, die den Sender Saarbrücken unter die Kontrolle eines paritätisch mit Deutschen und Franzosen besetzten Verwaltungsrats stellt, aber den französischen Einfluss gleichwohl wahrt. Die Leitung der Sendegesellschaft liegt wie schon zuvor bei einem Generaldirektor, der bis 1955 immer ein Franzose ist.

22.05.1948

Der Nordwestdeutsche Rundfunk (NWDR) strahlt erstmals die »Funkbilder aus Niedersachsen« aus. Die Sendung gilt als ältestes Radiomagazin Deutschlands und nennt sich in einer Neuaufgabe aktuell »Funkbilder - der Tag«.

24.06.1948 – 12.05.1949

Fast ein Jahr lang ist die Blockade aller Zufahrtswege nach West-Berlin durch die Sowjetunion Top-Thema in den Sendungen der westdeutschen Rundfunkstationen. Der RIAS Berlin und der NWDR verlängern ihr Programm bis weit über Mitternacht hinaus und bringen fast stündlich rund um die Uhr Nachrichten. Der NWDR sendet zweimal täglich die aktuelle Übersicht »Berlin am Mikrophon«. Wegen der häufigen Stromsperrungen in West-Berlin verbreiten zu Lautsprecherwagen umgebaute Militärautos der Amerikaner die vom Rundfunk produzierten Nachrichten. Der RIAS entwickelt sich zum wichtigsten Kommunikationsmittel in der abgeschnittenen Stadt.

Durch Suchmeldungen im Hörfunk werden von 1948 bis 1963 mehr als 7.000 Personen gefunden, die seit dem Zweiten Weltkrieg vermisst werden.

25.06. – 15.09.1948

Die 4. Europäische Wellenkonferenz in Kopenhagen gesteht den deutschen Westzonen, die durch die Alliierten auf der Konferenz vertreten sind, nur wenige nicht-exklusive MW- und LW-Frequenzen zu. Die Sender der amerikanischen, britischen und französischen Zone setzen daher in der Folgezeit auf einen raschen Ausbau des UKW-Rundfunks, um die Defizite im MW-Bereich zu kompensieren und den Aufbau zweiter Hörfunkprogramme zu ermöglichen.

13.09.1948

Der RIAS Berlin richtet in seinem Hörfunkprogramm einen Suchdienst für Personen ein, die seit den Tagen des Krieges vermisst werden. In den darauffolgenden 15 Jahren werden 2.292 Sendungen ausgestrahlt und fast 100.000 Meldungen durchgegeben. Mehr als 7.000 Personen werden auf diese Weise gefunden.

01.10.1948

Das vom Bayerischen Landtag am 29. Juli einstimmig verabschiedete »Gesetz über die Errichtung und die Aufgaben einer Anstalt des öffentlichen Rechts ›Der Bayerische Rundfunk« tritt in Kraft. Damit ist in Bayern die Grundlage für den Übergang vom Besatzungssender Radio München zum öffentlich-rechtlichen BR geschaffen.

01.10.1948

Das vom hessischen Landtag am 22. September verabschiedete Gesetz über den Hessischen Rundfunk wird am 2. Oktober verkündet und tritt rückwirkend zum Monatsbeginn in Kraft. Damit ist in Hessen die Grund-

lage für den Übergang vom Besatzungssender Radio Frankfurt zum öffentlich-rechtlichen HR geschaffen.

03.10.1948

In Ost-Berlin geht der Deutschlandsender in Betrieb.

30.10.1948

Mit einer Verordnung der französischen Militärregierung erhält der SWF erstmals eine Rechtsgrundlage. Sie hebt die Kontrolle durch das französische Oberkommando zwar nicht auf, erklärt den Sender aber zu einer Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung und mit den gemeinnützigen Anstalten zuerkannten Vorrechten.

22.11.1948

Das von der Bremer Bürgerschaft am 18. November verabschiedete »Gesetz über die Gründung und die Aufgaben einer Anstalt des öffentlichen Rechts ›Radio Bremen« wird verkündet, tritt aber vorerst nicht in Kraft, da die amerikanische Besatzungsmacht die vorgesehene Wahl der Rundfunkratsmitglieder durch die Deputation für Kunst und Wissenschaft nicht akzeptiert.

10.12.1948

Einführung des »Nachtstudios« bei Radio München, die Leitung hat Gerhard Szczesny. Die Kultursendung soll neben Einblicken in die großen Werke der Vergangenheit eine Diskussionsbasis für alle geistigen Fragen bieten. Alle Möglichkeiten, vom Gespräch über die Interpretation bis zur Hörspielform, werden dafür verwendet

25.12.1948

Beim RIAS Berlin startet das Funkkabarett »Günter Neumann und seine Insulaner«, das sich zu einer bald sehr populären Sendung entwickelt und bis 1964 im Programm bleibt.

25.01.1949

Der Militärgouverneur von Bayern übergibt Radio München an den Intendanten des BR und den Vorsitzenden des Rundfunkrats. Damit ist der BR ab sofort eine unabhängige und gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

28.01.1949

Der Direktor der amerikanischen Militärregierung für Hessen, Francis E. Sheehan, übergibt im Großen Sendesaal des Frankfurter Rundfunks die Lizenzurkunde an den HR-Intendanten Eberhard Beckmann und beendet damit die Ära des Besatzungssenders Radio Frankfurt.

28.02.1949

In München-Freimann geht der erste UKW-Sender Europas in Betrieb. Betreiber ist der Bayerische Rundfunk.

05.04.1949

Radio Bremen wird in deutsche Hände übergeben.

01.05.1949

Der Deutschlandsender startet in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) mit der Sendung eines für Westdeutschland bestimmten Programms über Langwelle.

23.05. – 24.05.1949

Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland wird verkündet. Dadurch wird aus den drei Westzonen die Bundesrepublik Deutschland. Einen Tag später, am 24.05., tritt das Grundgesetz in Kraft.

22.07.1949

Radio Stuttgart geht in deutsche Hände über und wird in Süddeutscher Rundfunk (SDR) umbenannt.

07.09.1949

Erste Rundfunkübertragung aus dem Bundestag. Der NWDR sendet die konstituierende Sitzung des im August gewählten Bundestages aus dem Bundeshaus in Bonn.

17.09.1949

Mit der Folge »Hesselbachs Ihrn Haus-schlüssel« startet die bald sehr populäre Hörfunkserie »Die Familie Hesselbach« im Hessischen Rundfunk.

21.09.1949

Das Gesetz Nr. 5 der Alliierten Hohen Kommission über die Presse, den Rundfunk, die Berichterstattung und die Unterhaltungsstätten tritt in Kraft. Damit entfällt die Kontrolle und Zensur der Presse in der Bundesrepublik.

07.10.1949

Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

1950er-Jahre

12.02.1950

Die Europäische Rundfunkunion wird von 23 westeuropäischen Rundfunkanstalten im englischen Torquay gegründet. Diesem auch unter der englischen Abkürzung EBU bekannten Verband öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter tritt die ARD am 17. April 1952 bei. 1954 gründet die EBU in Genf die Einrichtung Eurovision zur Durchführung gemeinsamer Programmübertragungen. Die bekannteste Eurovisionssendung ist der »Eurovision Song Contest«, der 1956 als »Grand Prix Eurovision de la Chanson« startete.

30.04.1950

Im Hörfunk des NWDR wird »Zwischen Rhein und Weser« aus der Taufe gehoben. Das Informationsmagazin läuft bis 2017 – rund 67 Jahre lang – im NWDR bzw. später im WDR.

09.06. – 10.06.1950

Gründung der »Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland« (die Initialen »ARD« werden erst 1954 eingeführt) durch NWDR, BR, HR, RB, SDR und SWF auf der Bremer Tagung der Rundfunkanstalten.

04.07.1950

Erste Sendung von Radio Free Europe (RFE) für die Länder hinter dem »Eisernen Vorhang«. Der Sender wird vom Nationalkomitee für ein freies Europa gegründet und hat seinen Sitz in München. 1953 geht die RFE-Schwesterstation Radio Liberty (RL) auf Sendung.

05.08.1950

Die »Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland« konstituiert sich in München.

18.08. – 27.08.1950

Die erste Funkausstellung in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg findet in Düsseldorf statt.

19.04.1951

Ein Hörspiel rüttelt die Radiohörer auf. Der NWDR sendet Günter Eichs »Träume«, fünf alptraumhafte Geschichten aus fünf Kontinenten. Obwohl die Presse überwiegend negativ reagiert, gilt Eichs Werk bald als Auftakt einer neuen Blütezeit des Hörspiels.

11.05.1951

Aufnahme des Deutschen Demokratischen Rundfunks in die Organisation Internationale de Radiodiffusion (OIR).

06.01.1952

Erster »Internationaler Frühschoppen« mit Werner Höfer im Radio. Die Diskussionsrunde mit Journalisten aus verschiedenen Ländern läuft zu-

nächst im NWDR, später im WDR.
Ab 30. August 1953 wird der »Internationale Frühschoppen« zusätzlich im Fernsehen ausgestrahlt.

09.03.1952

Zum ersten Mal wird der Hörspielpreis der Kriegsblinden verliehen. Preisträger ist Erwin Wickert.

01.05.1952

Der zwischen den Ländern Baden, Württemberg-Hohenzollern und Rheinland-Pfalz geschlossene Staatsvertrag über den Südwestfunk tritt in Kraft. Der SWF, der bislang noch nach einer Verordnung der französischen Besatzungsmacht arbeitete, erhält damit eine deutsche Rechtsgrundlage.

03.06.1952

Die britische Militärpolizei verhängt eine Blockade gegen das Haus des Rundfunks in der Masurenallee. Das erste Funkhaus des DDR-Senders Berliner Rundfunk befindet sich im britischen Sektor im Westteil Berlins.

14.08.1952

Das Staatliche Rundfunkkomitee der DDR wird als zentrales Leitungsorgan des Rundfunks der DDR gegründet.

14.09.1952

Im Zuge der Auflösung der Länder in der DDR und der Schaffung der Bezirke werden der Berliner Rundfunk und der Mitteldeutsche Rundfunk sowie die ihnen zugeordneten Landesender aufgelöst und die Regionalprogramme in der DDR eingestellt.

14.09.1952

Der Deutsche Demokratische Rundfunk beginnt im neu erbauten Funkhaus in der Nalepastraße in Berlin mit der Ausstrahlung von drei Hörfunkprogrammen: Berlin I, II und III.

21.09.1952

Erste Fußball-Konferenzschaltung im Hörfunk. Vom Hamburger NWDR-Funkhaus aus wird erstmals der Live-Einsatz von sechs Reportern koordiniert. Die Konferenzschaltung ist so erfolgreich, dass sie ab März 1953 bundesweit von allen Hörfunksendern ausgestrahlt wird. Beim Start der Fußball-Bundesliga im Jahr 1963 ist die Schalte längst institutionalisiert.

02.12.1952

Mit Unterzeichnung der Stiftungsurkunde durch die ARD-Intendanten wird das Lautarchiv des deutschen Rundfunks, die spätere Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv, errichtet. Das DRA ist die erste ARD-Gemeinschaftseinrichtung.

27.03.1953

Die ARD-Anstalten beschließen einen Vertrag über ein gemeinschaftliches Kurzwellenprogramm für das außereuropäische Ausland unter dem Namen »Deutsche Welle«. Sendestart ist der 3. Mai 1953.

17.08.1953

15 Bezirksstudios des Deutschen Demokratischen Rundfunks beginnen mit der Ausstrahlung eigener Rundfunkprogramme.

11.09.1953

Unter dem Titel »Schlagerlotterie« startet die DDR-Hörfunk-Hitparade, die spätere »Schlagerrevue«. Die Hörfunksendung, die jahrzehntelang auf Radio DDR I läuft, gilt als längste in Folge gesendete Rundfunk-Hitparade der Welt.

05.10.1953

Beginn des »Betthupferl«, der täglichen »Gute-Nacht-Geschichte für Kinder«, im Hörfunk des Bayerischen Rundfunks. Die Sendung ist noch heute auf Bayern 2 im Programm.

21.11.1953

Der Sender Freies Berlin (SFB) wird als Landesrundfunkanstalt des Landes Berlin gegründet.

10.05.1954

Die mit der Abwicklung der Funkwerbung betrauten Tochtergesellschaften der ARD-Anstalten schließen sich zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen zur Arbeitsgemeinschaft Rundfunkwerbung (ARW) zusammen, dem Vorläufer der späteren ARD-Werbung.

25.05.1954

Das Gesetz über den »Westdeutschen Rundfunk Köln« wird verabschiedet, mit dem Nordrhein-Westfalen seine eigene Landesrundfunkanstalt, den WDR, gründet.

01.06.1954

Der Sender Freies Berlin nimmt seinen Sendebetrieb auf.

16.02.1955

Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein gründen per Staatsvertrag den Norddeutschen Rundfunk (NDR).

01.04.1955

Der französischsprachige kommerzielle Rundfunkanbieter Europe 1 sendet vom Saarland aus nach Frankreich. Auch nach Angliederung des Saarlands an die Bundesrepublik darf er seinen Sendebetrieb weiterführen und bleibt bis 1983 der einzige private Rundfunksender auf deutschem Boden.

19.06.1955

Beim Bayerischen Rundfunk startet die erste Autofahrersendung »Nimm's Gas weg« mit Fritz Benscher, die 1959 in »Gute Fahrt« umbenannt wird.

12.07.1955

Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart startet mit dem »Radio-Essay« eine Sendereihe, die ein neues Genre begründet. Der Schriftsteller Alfred Andersch entwickelte das Konzept für die Kultursendung.

11.11.1955

Start der Hamburger Schulfunkreihe »Neues aus Waldhagen«. Die zwischen 1955 und 1985 ausgestrahlte Sendereihe ist eine der bekanntesten Programm-Marken in der Geschichte des NDR.

01.01.1956

Die Teilung des NWDR ist vollzogen. NDR und WDR beginnen mit der Ausstrahlung eigener Hörfunkprogramme.

09.08.1956

Das Institut für Rundfunktechnik wird gegründet. Das IRT ist eine Gemeinschaftseinrichtung von ARD, ZDF, Deutschlandradio, ORF und SRG/SSR zur wissenschaftlichen Forschung und Entwicklung auf rundfunktechnischem Gebiet.

17.08.1956

Sendebeginn des DDR-Propagandasenders Deutscher Freiheitssender 904 (DFS 904), dessen Programm sich an Hörerinnen und Hörer in der Bundesrepublik wendet.

15.07.1957

Radio Luxembourg startet ein Versuchsprogramm in deutscher Sprache (ab 1966: RTL).

02.01.1958

In der DDR tritt die 60/40-Regelung in Kraft. Hiernach muss das Musikprogramm bei öffentlichen Veranstaltungen zu mindestens 60 Prozent von Künstlern aus den sozialistischen Ländern stammen. Auch im Radio findet diese Regelung Anwendung.

06.04.1958

Radio Luxembourg strahlt die erste Hitparade im deutschsprachigen Programm aus. Präsentator ist Camillo Felgen.

19.10.1958

Radio DDR II wird in der DDR eingerichtet. Zeitgleich wird das bereits seit 1953 bestehende Radio DDR in Radio DDR I umbenannt.

11.05.1959

Der neue Sender Rostock des Rundfunks der DDR beginnt mit der Ausstrahlung eines eigenen Programms aus dem Rostocker Funkhaus.

20.05.1959

Radio Berlin International (RBI) geht als Auslandsrundfunk der DDR auf Sendung.

01.07.1959

Die ARD startet ein gemeinsames Hörfunknachtprogramm: »Musik bis zum frühen Morgen«. Es soll ein Gegengewicht zu den Nachtsendungen des Rundfunks der DDR bilden.

1960er- Jahre

02.07.1960

Der HR gibt im Hörfunk laufend alle wichtigen Verkehrshinweise der Polizei an Autofahrer durch.

01.10.1960

Der Deutsche Soldatensender 935 geht auf Sendung. Er wird als Geheimsender von der DDR betrieben und richtet sich speziell an Bundeswehrsoldaten.

29.11.1960

Der Auslandsrundfunk Deutsche Welle (DW) und der Deutschlandfunk (DLF) werden als Bundesrundfunkanstalten gegründet.

13.08.1961

Hörfunk und Fernsehen in West- und Ostdeutschland berichten über den Bau der Berliner Mauer. Allein der Sender Freies Berlin liefert in der Woche bis zum 19. August rund 70 Sondersendungen und Berichte.

21.10.1961

Erste Sendung für »Gastarbeiter« im Hörfunk der ARD: Der SR bietet in italienischer Sprache wöchentlich eine »Mezz'ora Italiana«.

01.01.1962

Der Deutschlandfunk in Köln nimmt seine Sendetätigkeit auf. Der Radio-

sender richtet sich an deutschsprachige Hörer im Ausland und insbesondere an DDR-Bürgerinnen und -Bürger.

21.02.1962

Der Kinderfunk des Bayerischen Rundfunks sendet die erste Folge der Hörspielserie »Meister Eder und sein Pumuckl« von Ellis Kaut. Die Reihe erlangt ab 1982 auch als Fernsehserie große Bekanntheit.

01.08.1962

Die Deutsche Welle (DW) baut ihr fremdsprachiges Programmangebot zu einem Weltprogramm aus.

01.09.1962

Der 1961 ausgehandelte »Stockholmer Wellenplan« für die UKW-Frequenzen in Westeuropa tritt in Kraft. Der Plan, dessen Ziel eine Verbesserung der Empfangsmöglichkeiten ist, zwingt die Rundfunkanstalten dazu, ihre Hörerinnen und Hörer nahezu überall an neue Frequenzen zu gewöhnen.

01.01.1963

Innerhalb der Hauptabteilung für Dramaturgie des DDR-Rundfunks wird die Abteilung Feature gebildet, um den künstlerisch spezifischen Produktions- und Redaktionsbereich abzudecken.

24.01.1963

Der RIAS Berlin und der NDR beginnen mit der Ausstrahlung ihrer sehr populären, abendfüllenden Radio-Quiz-Show »Allein gegen alle«, moderiert

»Es geht darum, zu verstehen, was unbegreiflich ist. Und daraus zu lernen.«

Axel Eggebrecht, für den NDR im Gerichtssaal beim Auschwitz-Prozess, der 1963 in Frankfurt am Main begann

von Hans Rosenthal. Da später fünf weitere ARD-Anstalten als Koproduzenten hinzukommen, ist die Sendung bis 1977 fast bundesweit zu hören.

02.08.1963

Die erste offizielle Stereosendung im Rundfunk der DDR wird im Funkhaus Nalepastraße vor Pressevertretern vorgeführt.

30.08.1963

Zur Eröffnung der 23. Großen Deutschen Funkausstellung 1963 in Berlin beginnt der Hörfunk der ARD offiziell mit der Einführung der Stereofonie in seinen UKW-Programmen. Ab 1968 betreiben alle Sender mindestens ein UKW-Stereoprogramm.

20.12.1963

In Frankfurt am Main beginnt der Auschwitz-Prozess. Hörfunk und Fernsehen der ARD berichten kontinuierlich vom Prozessverlauf. Für den NDR ist Axel Eggebrecht im Gerichtssaal, der bis zur Urteilsverkündung 1965 in rund 100 Sendungen und Berichten umfassend informiert.

01.01.1964

In der Bundesrepublik wird das Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) modifiziert. Seither gilt, dass die Anfertigung von Fernseh- und Hörfunkaufnahmen während einer laufenden Gerichtsverhandlung verboten ist.

01.01.1964

Radio DDR II geht mit einem neu profilierten Programm speziell für Kultur und Bildung auf Sendung.

24.01.1964

Die Hauptversammlung der ARD verabschiedet Grundsätze für die Werbung im Hörfunk.

29.06.1964

Das Jugendstudio DT 64 erhält in der DDR nach den erfolgreichen Übertragungen vom Deutschlandtreffen der Jugend in Ost-Berlin einen festen Sendeplatz beim Berliner Rundfunk.

01.11.1964

Als Reaktion auf die wachsende Anzahl sogenannter Gastarbeiter in der Bundesrepublik richten die ARD-Rundfunkanstalten im Hörfunk ein gemeinsames Ausländerprogramm ein. Die Sendungen für Türken, Italiener, Spanier und Griechen sind täglich bei allen Landesrundfunkanstalten zu hören.

07.03.1965

Hans Rosenthal lädt beim RIAS erstmals zum musikalischen Ratespiel »Klingendes Sonntagsrätsel« ein. Die Sendung läuft bis heute unter anderer Moderation als »Sonntagsrätsel« im Programm von Deutschlandfunk Kultur.

04.10.1965

Mit der Sendung »Hallo Twen« kommt auf der Europawelle Saar Beat-Musik ins Programm. Die bis

1973 fortgeführte Sendung wird für junge Hörerinnen und Hörer bald zum Kult.

01.01.1966

Seit 1964 wurden mehr als eine Million Stereoempfangsgeräte in der Bundesrepublik verkauft. Die Rundfunkanstalten bauen ihr Angebot an Stereosendungen kontinuierlich aus.

11.04.1966

Im Programm des Saarländischen Rundfunks kommt Ludwig Harigs Hörspiel »Das Fußballspiel« zur Erstsendung. Es ist das erste Hörspiel, das auf eine Stereoproduktion hin geschrieben wurde.

18.04.1966

Theodor W. Adorno hält im Hessischen Rundfunk den Radiovortrag »Erziehung nach Auschwitz«. Der Text gilt als bedeutender pädagogischer Klassiker.

05.05.1966

Im Hörfunk des Hessischen Rundfunks startet das »Funkkolleg« als neues Bildungsangebot. Das »Funkkolleg« soll zunächst Lehrer im Fach Gesellschaftslehre aus- und fortbilden sowie Radiohörer ohne Abitur den Zugang zur Universität ermöglichen.

30.09.1966

Der Drahtfunk in West-Berlin wird endgültig abgeschaltet. In Westdeutschland wurde der Drahtfunk bereits am 30. Juni 1963 eingestellt.

07.06.1967

Durch eine Gesetzesänderung wird im Saarland privater Rundfunk zugelassen.

02.12.1967

Hanns Dieter Hüsich moderiert die erste Ausgabe der »Unterhaltung am Wochenende« auf WDR 1. Die Sendung bringt bis heute (auf WDR 5) Glanzstücke von Kleinkunsthörspielen und Kabarettkneipen ins Radio.

03.02.1968

Die Hörspiel-Familienserie »Neumann – 2 x klingeln« startet auf Radio DDR I.

15.03.1968

Das Bundesverwaltungsgericht urteilt über das Gebührenrecht. Es spricht den Bundesländern die Kompetenz zur Regelung der Rundfunkgebühren zu.

04.09.1968

Der Ministerrat der DDR beschließt die Teilung des Staatlichen Rundfunkkomitees in das Staatliche Komitee für Fernsehen und das Staatliche Komitee für Rundfunk.

03.10.1969

Der Fernsehturm am Alexanderplatz in Ost-Berlin wird mit 368 Metern als zweithöchstes Bauwerk Europas in Betrieb genommen. Über den Fernsehturm wird das Programm des Deutschen Fernsehfunks abgestrahlt und das der Radiosender der DDR.

1970er- Jahre

01.01.1970

Die Rundfunkgebühren in der Bundesrepublik werden zum ersten Mal seit 1924 erhöht: auf 2,50 DM für den Hörfunk und 6,00 DM für das Fernsehen. Mittlerweile gibt es in über 70 Prozent aller Haushalte ein Fernsehgerät, ein Radio in 87 Prozent aller Haushalte.

22.03.1971

In Berlin wird das Vox-Haus in der Potsdamer Straße wegen Baufälligkeit und seiner Lage im Nahbereich der Mauer gesprengt. In dem Gebäude nahm 1923 die erste Rundfunkgesellschaft in Deutschland ihren regelmäßigen Sendebetrieb auf.

01.04.1971

Der Bayerische Rundfunk startet als drittes Hörfunkprogramm (Bayern 3) die erste Servicewelle im bundesdeutschen Hörfunk. So entsteht ein neuer Typ Radioprogramm, der drei Elemente verbindet: populäre Musik, regelmäßige Nachrichten sowie Verkehrsmeldungen und lebenspraktische Tipps. Im Verlauf der 1970er-Jahre starten dann mit hr3, SWF3 oder Südfunk 3 weitere Service- und Popwellen.

27.07.1971

Das Bundesverfassungsgericht entscheidet in seinem Zweiten Rundfunkurteil, dass die Mehrwertbesteuerung der Rundfunkgebühren, die das Mehrwertsteuergesetz des Bundes von 1967 vorsah, verfassungswidrig ist. Das Land Hessen und fast alle ARD-Anstalten hatten sich an das Gericht gewandt.

15.11.1971

Der Deutschlandsender und die Berliner Welle werden vom Staatlichen Komitee für Rundfunk in der DDR zusammengefasst und senden nun unter dem Namen »Stimme der DDR«.

04.04.1972

Im Hörfunk des WDR läuft erstmals die Sendung »ZeitZeichen«. Täglich werden bis heute im Radioprogramm des WDR in einem 15-Minuten-Format Geschichten zur Geschichte erzählt.

01.07.1972

Der Deutsche Soldatensender 935 (DDR) stellt seinen Betrieb ein. Hintergrund sind die sogenannte Entspannungspolitik und die anstehenden Verhandlungen zum Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR.

30.05.1973

Der SFB sendet das Feature »Glocken in Europa« von Peter Leonhard Braun. Der weltweit ausgestrahlte Klassiker gilt als stilistischer Wegweiser und Meilenstein der Radiogeschichte.

01.07.1973

Aufgrund eines Volksentscheids, initiiert vom Volksbegehren Rundfunkfreiheit, wird die bayerische Verfassung nur einen Monat später am 01.08.1973 um einen Artikel 111a ergänzt. Dieser schreibt für Hörfunk und Fernsehen im Freistaat eine öffentlich-rechtliche Trägerschaft vor und begrenzt die Sitze von Staats- und Parteiangehörigen im Rundfunkrat auf ein Drittel. Damit wird auf Bestrebungen der CSU reagiert, den Rundfunk in Bayern stärker an die Staatsmacht zu binden und eine Privatisierung zu ermöglichen.

03.09.1973

Auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin wird erstmals die Kopfstereophonie vorgeführt. Durch die spezielle Aufnahmetechnik mit einer Kopfnachbildung soll ein natürlicher Höreindruck erzeugt werden.

01.01.1974

Die Jugendsendung »Zündfunk« geht auf Sendung. Das Szenemagazin ist bis heute auf Bayern 2 täglich im Programm.

01.06.1974

Die Landesrundfunkanstalten der ARD führen als unhörbare Kennung die Autofahrer-Rundfunk-Information, kurz ARI, ein, die bis März 2005 im Regelbetrieb ist.

07.10.1974

Die Sendung »Klassik-Pop-et cetera« startet im Deutschlandfunk. Einmal wöchentlich stellen prominente Gastmoderatorinnen und -moderatoren ihre persönliche Lieblingsmusik vor. Die Sendung ist bis heute im Programm des DLF zu hören.

05.12.1974

»Hallo Ü-Wagen« startet im Hörfunk des WDR. Die Sendung, in der zu einem vom Publikum vorgeschlagenen Thema vor Ort mit den Menschen diskutiert wird, bleibt 36 Jahre im Programm.

12.12.1974

Lothar Loewe wird als erster ARD-Korrespondent in der DDR akkreditiert. Die offizielle Eröffnung des ARD-Studios Ost-Berlin mit TV-Korrespondent Lothar Loewe und seinem Hörfunkkollegen Wolfgang Nette erfolgt am 10. April 1975.

02.07.1975

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) konstituiert sich. Die KEF richtet Arbeitsgruppen für die vier Prüfungsbereiche Einnahmen, Personalkosten, Ausgaben im Programmbereich sowie Investitionen und Kredite ein.

21.11.1975

Der »Genfer Wellenplan« wird von Vertretern Europas, Afrikas, Asiens und Ozeaniens unterzeichnet. In dem Regelwerk wird der Betrieb der Rundfunksender im Lang- und Mittel-

wellenbereich festgelegt. Dies wurde notwendig, da es durch die vielen Sender zu zunehmenden gegenseitigen Störungen kam. Der Wellenplan tritt am 23. November 1978 in Kraft.

01.01.1976

Die Gebühreneinzugszentrale der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (GEZ) nimmt in Köln ihre Arbeit auf.

10.01. – 13.02.1977

Eine weltweite Funkverwaltungs-konferenz in Genf schafft die Voraussetzungen für den Start des Satellitenrundfunks in Europa.

04.03.1977

Zum ersten Mal wird der Hörspielpreis der DDR vergeben. Bis 1991 wird die Auszeichnung jährlich in vier Kategorien verliehen. Zu den ersten Preisträgern gehört der Schriftsteller Helmut Bez.

04.06.1977

Der von Kernkraftgegnern im Elsass betriebene Piratensender Radio Verte Fessenheim beginnt mit seinen Sendungen. Nach der Legalisierung durch Frankreich 1981 nennt sich der Sender Radio Dreyeckland und sendet im Dreiländereck Schweiz, Frankreich, Deutschland.

11.05.1978

Die Ministerpräsidenten der Bundesländer beschließen, dass in Berlin, München, Ludwigshafen/Mannheim und einer noch zu benennenden Stadt in Nordrhein-Westfalen Kabel-pilotprojekte realisiert werden sollen.

1980er-Jahre

29.04.1980

Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens über die technisch-industrielle Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Rundfunk-Satelliten. Geplant ist der Bau zweier Versuchssatelliten, die den Direkt-empfang von Rundfunkprogrammen aus dem Weltraum ermöglichen sollen. Der deutsche Satellit TV-Sat wird eine Kapazität von zwei Fernseh- und mehreren Hörfunkkanälen haben.

20.08.1980

Die UdSSR setzt Störsender ein, um die Übertragung des russischen Programms der Deutschen Welle zu verhindern. Vertreter der Bundesrepublik bringen die Störungen im November auf dem Madrider KSZE-Folgetreffen als Verletzung der Schlussakte von Helsinki zur Sprache.

20.08.1980

Nach langen Auseinandersetzungen um den Fortbestand des NDR wird in Kiel der neue Staatsvertrag über den Norddeutschen Rundfunk zwischen den Ländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg unterzeichnet.

04.10.1980

Als erste ARD-Anstalt verbreitet der BR ein Hörfunkprogramm mit ausschließlich klassischer Musik, den Spartenkanal Bayern 4 Klassik. Im Oktober 1985 wird das Klassikangebot ein Vollprogramm.

02.01.1981

Der NDR beginnt mit der Ausstrahlung getrennter Landesprogramme der Funkhäuser in Kiel, Hamburg und Hannover gemäß der Auflage des einen Tag zuvor in Kraft getretenen neuen Staatsvertrags.

16.06.1981

Das Bundesverfassungsgericht urteilt im »FRAG-Streit«: In dem von der Freien Rundfunk AG ausgelösten Verfahren erklärten die Verfassungsrichter mehrere Bestimmungen im saarländischen Rundfunkgesetz für verfassungswidrig und stellten klar, dass der Gesetzgeber den Zugang zur Veranstaltung privater Rundfunkprogramme zu regeln hat. Das Urteil gilt als Grundlage für die duale Rundfunkordnung. In der Folge werden auch von den anderen Bundesländern Gesetze zur Veranstaltung privaten Rundfunks (Landesmediengesetze) geschaffen, die sich an den Vorgaben des FRAG-Urteils ausrichten.

30.07.1983

Als erste Rundfunkanstalt der Welt überträgt der Bayerische Rundfunk eine Opernaufführung live und digital über einen Satelliten: Richard Wagners »Götterdämmerung« aus dem Bayreuther Festspielhaus.

01.01.1984

Mit dem Start des Kabelpilotprojekts Ludwigshafen strahlt die dort angesiedelte Anstalt für Kabelkommunikation erstmals auch Rundfunkprogramme privater Programmanbieter aus. Die Programmgesellschaft für Kabel- und Satellitenrundfunk, ab 1995 unter dem Namen Sat.1 bekannt, gehört zu den neuen Programmanbietern. Der 1. Januar 1984 gilt daher als Start des privaten Rundfunks in Deutschland.

01.01.1984

Der erste Offene Kanal in Deutschland startet im Rahmen des Kabelpilotprojekts Ludwigshafen. Idee der nichtkommerziellen, werbefreien, lokalen oder regionalen Radio- oder Fernsehangebote ist, den Bürgerinnen und Bürgern den freien und gleichberechtigten Zugang zu diesen elektronischen Medien zu ermöglichen und so Meinungsvielfalt und Medienkompetenz zu fördern.

23.05.1984

Als erstes Landesparlament verabschiedet der Niedersächsische Landtag ein Rundfunkgesetz zur Regelung des privaten Rundfunks.

07.03.1986

Das als »Sonderstudio« zum Deutschlandtreffen ost- und westdeutscher Jugendlicher in Ost-Berlin 1964 gegründete Programm »DT 64« wird ein eigenständiger Jugendsender des Rundfunks der DDR.

30.04.1986

Das erste landesweite Privatradio Rheinland-Pfalz Rundfunk (RPR)

startet mit vier Programmen, die zu unterschiedlichen Zeiten senden. Radio Schleswig-Holstein nimmt am 1. Juli 1986 sein Programm als erster landesweiter privater Radiosender mit einem 24-Stundenprogramm auf.

04.11.1986

Das Bundesverfassungsgericht erklärt einige Bestimmungen des niedersächsischen Landesmediengesetzes für verfassungswidrig und weist den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Grundversorgung zu (»Niedersachsenurteil«). Danach ist privatwirtschaftlich organisierter Rundfunk auch mit einem geringeren Grundstandard an Vielfalt zulässig, solange die Grundversorgung durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gesichert ist.

04.06.1987

Das Bundesverfassungsgericht erklärt Teile des baden-württembergischen Mediengesetzes für verfassungswidrig, insbesondere das Verbot regionaler und lokaler Sendungen von SDR und SWF.

01.07.1987

Der auf der internationalen Funkverwaltungskonferenz 1984 in Genf erarbeitete neue Wellenplan für den UKW-Hörfunk tritt in Kraft. Er regelt die Verteilung im Frequenzbereich zwischen 87,5 und 108 MHz und ermöglicht in der Bundesrepublik zusätzlich zu den bereits vorhandenen UKW-Netzen zwei weitere flächendeckende Sendernetze für jedes Bundesland. Die Frequenzen im Bereich zwischen 104 bis 108 MHz stehen erst ab 1996 zur Verfügung.

01.10.1987

Die Sendung »Ohrenbär« startet im Hörfunk des Senders Freies Berlin. Die Gutenachtgeschichten für vier- bis achtjährige Kinder werden von renommierten Schriftstellern speziell für das Radio geschrieben.

21.11.1987

Der deutsche Rundfunksatellit TV-Sat wird mit der Trägerrakete Ariane ins All geschossen. Da sich einer der Sonnengeneratoren zur Stromversorgung nicht entfalten lässt, kann der Satellit nie in Betrieb genommen werden.

01.12.1987

Der Staatsvertrag zur Neuordnung des Rundfunkwesens tritt in Kraft. Der Vertrag ist im April nach rund vierjährigen Verhandlungen von den Regierungschefs der elf Bundesländer in Bonn unterzeichnet worden. Er regelt das Nebeneinander von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk im Rahmen des dualen Rundfunksystems.

01.04.1988

Die ARD führt eine neue Technik für die Verkehrsmeldungen ein, das Radio Data System (RDS).

16.08. – 18.08.1988

Die Geiselnahme von Gladbeck fordert drei Todesopfer. Das Drama sorgt durch die Rolle der Journalisten, welche in Radio und Fernsehen Live-Interviews mit den Geiselnehmern führen, für eine bis heute anhaltende

Diskussion über Verantwortung und Ethik in der Berichterstattung der Medien.

16.02.1989

Durch das Inkrafttreten des Bremischen Landesmediengesetzes wird in Bremen, als letztem Bundesland, die Zulassung privater Rundfunkveranstalter geregelt.

06.06.1989

Der deutsche Fernmeldesatellit (DFS) Kopernikus 1 wird erfolgreich gestartet. In der Nacht zum 9. August glückt auch der Start des Rundfunksatelliten TV-Sat 2. Über Kopernikus beginnt am 25. August die digitale Ausstrahlung von Hörfunkprogrammen der ARD.

04.11.1989

Der Radiosender Stimme der DDR startet das »Öko-Magazin«, das zur offenen Diskussion der Umwelt-Problematik in der DDR anregen soll.

09.11.1989

Die Öffnung der innerdeutschen Grenze in der Nacht vom 9. auf den 10. November ist Thema zahlreicher Sondersendungen in Hörfunk und Fernsehen. Der Hörfunk des SFB versorgt die anderen ARD-Anstalten ununterbrochen mit Berichten von den Ereignissen an der Grenze.

1990er-Jahre

05.02.1990

Die Volkskammer der DDR beschließt die Einführung von Meinungs-, Informations- und Medienfreiheit in der DDR und die Einführung eines Medienkontrollrates.

12.02.1990

Der Hörfunksender Stimme der DDR trägt wieder den Namen »Deutschlandsender«.

13.02.1990

Der auf Beschluss der Volkskammer der DDR gebildete Medienkontrollrat konstituiert sich in Berlin. Ihm gehören 23 Repräsentanten der Parteien und Gruppierungen des sogenannten Runden Tisches, der Volkskammerfraktionen, von Kirchen sowie der Regierung an.

12.03.1990

Mit der Amtseinführung von Patricio Aylwin als demokratisch gewählter Präsident wird das Chile-Programm von Radio Berlin International (RBI) beendet. Als Reaktion auf den Militärputsch gegen Salvador Allende am 11. September 1973 war es von Seiten der DDR als eine besondere Form der Rundfunksolidarität ins Leben gerufen worden. Es konnte weltweit über Kurzwellen empfangen werden.

06.05.1990

Als erster Landessender des DDR-Hörfunks nimmt Antenne Brandenburg den Sendebetrieb auf. Er geht aus den ehemaligen Bezirkssendern Potsdam, Cottbus und Frankfurt (Oder) von Radio DDR hervor.

16.06.1990

Der Hörfunksender DS Kultur wird durch die Fusion von Deutschlandsender und Radio DDR II gebildet und nimmt seine Sendetätigkeit auf.

28.06.1990

Kulturschaffende und Bürger Berlins demonstrieren für den Erhalt von Hörfunk und Fernsehen der DDR. Die Proteste gegen die Abwicklung haben keinen Erfolg.

01.07.1990

Als Zwischenstufe zwischen dem zentralistischen DDR-Rundfunk und dem föderalen System der Länderanstalten geht Radio Mecklenburg-Vorpommern mit zwei Programmen auf Sendung. Noch bevor es das »neue« Bundesland Mecklenburg-Vorpommern gibt, hat es sein Radio.

13.09.1990

Die Volkskammer der DDR beschließt das Gesetz zur Überleitung des Rundfunks in die Gesetzgebungszuständigkeit der neuen Bundesländer (Rundfunküberleitungsgesetz).

28.09.1990

Die DDR-Hörspielserie »Familie Findig« läuft zum letzten Mal im Berliner Rundfunk. Die Serie um die Radiofamilie Findig lief seit 1958.

02.10.1990

Der Auslandssender der DDR, Radio Berlin International, stellt nach 35 Jahren seine Sendetätigkeit ein. Ab Mitternacht wird auf den Frequenzen das Programm der Deutschen Welle ausgestrahlt.

03.10.1990

Am Tag der Deutschen Einheit tritt Artikel 36 des Einigungsvertrages in Kraft. Demnach werden Hörfunk und Fernsehen in den neuen Bundesländern bis zum 31. Dezember 1991 als Einrichtung aufgelöst und dann nach föderalem Prinzip umstrukturiert und neu errichtet.

15.10.1990

Rudolf Mühlfenzl wird zum Rundfunkbeauftragten für die neuen Bundesländer bestimmt. Seine Aufgabe ist die Auflösung des bisherigen DDR-Rundfunks.

01.01.1991

SDR und SWF starten ihre gemeinsam produzierten Hörfunkprogramme S2 Kultur und S4 Baden-Württemberg.

05.02.1991

Das Bundesverfassungsgericht beurteilt in seiner Sechsten Rundfunkentscheidung das WDR-Gesetz von 1985 und das nordrhein-westfälische Landesrundfunkgesetz von 1988 als im wesentlichen verfassungskonform. Die Antragssteller hatten eine darin »festgeschriebene Übermacht des öffentlich-rechtlichen Rundfunks« über die privaten Sender beanstandet. In seinem Urteil präzisiert

das Gericht die Ausprägungen von Rundfunkfreiheit früherer Urteile und weitet die Bestands- und Entwicklungsgarantie für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu einer an den dynamischen Rundfunkbegriff ausgerichteten Entwicklungsgarantie aus.

06.05.1991

Als erster reiner Informations- und Nachrichtenkanal im deutschen Hörfunk geht B5 aktuell vom Bayerischen Rundfunk auf Sendung. Weitere Landesrundfunkanstalten folgen mit ähnlichen Angeboten: 1992 MDR Info, 1995 InfoRadio von ORB und SFB, 1998 NDR Info, 2004 hr-info. Die Infowellen bieten engmaschig Nachrichten im 15- oder 20-Minuten-Takt.

30.05.1991

Die Ministerpräsidenten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterzeichnen den Staatsvertrag zur Gründung des Mitteldeutschen Rundfunks. Sendestart des MDR ist am 1. Januar 1992.

31.07.1991

Die Deutsche Welle und das sowjetische Post- und Fernmeldeministerium unterzeichnen einen Vertrag, nach dem die DW drei in der Republik Russland stehende frühere Störsender nutzen kann.

25.09.1991

Der Landtag Brandenburg verabschiedet das Gesetz über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk Brandenburg. Im Dezember 1991 wird der Rundfunk Brandenburg in »Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg« umbenannt. Sendestart des ORB ist am 1. Januar 1992.

27.11.1991

ARD und ZDF einigen sich auf eine Zwischenlösung für die Weiterführung des Hörfunkprogramms DS Kultur: Unter gemeinsamer Verantwortung soll DS Kultur vorläufig auf den momentan genutzten Frequenzen weitersenden.

17.12. – 18.12.1991

Unterzeichnung des neuen NDR-Staatsvertrages, wodurch der NDR mit Mecklenburg-Vorpommern zu einer Vier-Länder-Anstalt wird.

31.12.1991

DT 64 darf weiter senden. Der MDR erklärt sich bereit, die Jugendwelle in Mitteldeutschland bis zum 30. Juni 1992 weiterzuführen. Vorausgegangen waren zahlreiche Demonstrationen für den Erhalt des Senders auf dem Gebiet der ehemaligen DDR.

31.12.1991

Alle Rundfunksender der ehemaligen DDR sowie der Deutsche Fernsehfunk (DFF) stellen ihren Betrieb ein.

01.01.1992

Die neuen Anstalten Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg (ORB) und

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR) gehen mit eigenen Fernseh- und Hörfunkprogrammen auf Sendung.

01.01.1992

Der Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland, den die Ministerpräsidenten der Länder am 31. August 1991 unterzeichnet hatten, tritt in Kraft. Der Staatsvertrag gibt dem dualen Rundfunk eine bundesweite Rahmenordnung und umfasst sechs Einzelstaatsverträge: Rundfunkstaatsvertrag, ARD-Staatsvertrag, ZDF-Staatsvertrag, Rundfunkgebührenstaatsvertrag, Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag und Bildschirmtext-Staatsvertrag.

01.01.1992

Mecklenburg-Vorpommern ist vierter Partner im NDR-Verbund. Nach Abschalten des DFF sind im Bundesland das Dritte Fernsehprogramm des NDR, die Hörfunkwellen und ein Landesprogramm für Mecklenburg-Vorpommern zu empfangen.

01.01.1992

MDR und ORB werden als Mitglieder in die ARD aufgenommen.

01.02.1993

Die Rundfunkarchive der ehemaligen DDR werden zu Beginn des Jahres 1994 als »Standort Berlin« dem Deutschen Rundfunkarchiv (DRA) angegliedert. Das DRA hat die Archive bereits 1992 und 1993 treuhänderisch verwaltet. Im Herbst 2000 zieht der Berliner Standort des DRA in einen Archiver Neubau beim ORB in Potsdam um.

01.03.1993

Die Hörfunk-Jugendwelle Fritz des ORB geht auf Sendung. Konzipiert für die junge Hörerschaft ab 14 Jahren, mit hohem Musikanteil und jungen Moderatoren, folgen im Verlauf der 1990er-Jahre mit N-Joy-Radio (1994), Eins Live (1995), DASDING (1997) und hrXXL (1998) weitere Jugendwellen der ARD. Auch zahlreiche kommerzielle Hörfunkanbieter richten sich mit Angeboten an die junge Zielgruppe.

01.07.1993

Die Deutsche Welle übernimmt die Europa-Abteilung des Deutschlandfunks und führt dessen Sendungen in elf europäischen Fremdsprachen vorerst unverändert fort.

31.12.1993

Der RIAS Berlin, der Deutschlandfunk und der vorübergehend von ARD und ZDF weitergeführte ehemalige DDR-Sender DS Kultur stellen in der Silvesternacht 1993 ihren Programmbetrieb ein. Alle drei gehen zum 1. Januar 1994 im Deutschlandradio auf.

01.01.1994

Sendebeginn des Deutschlandradios. Die neue Körperschaft des öffentlichen Rechts, die gemeinsam von ARD und ZDF getragen wird, bietet zwei bundesweit verbreitete werbefreie Programme mit den Schwerpunkten Kultur und Information an.

22.02.1994

Das Bundesverfassungsgericht erklärt in seinem Achten Rundfunk-

urteil das bisherige Verfahren zur Festsetzung der Rundfunkgebühr wegen der Gefahr der politischen Einflussnahme für teilweise verfassungswidrig. Dem Gesetzgeber wird aufgegeben, das Verfahren zu verbessern und eine von Politik und Rundfunk gleichermaßen unabhängige Sachverständigenkommission einzurichten. Im Rahmen des Dritten Rundfunkänderungsstaatsvertrags von 1996 wird als Folge das bis heute geltende dreistufige Verfahren etabliert: 1. Bedarfsanmeldung der Anstalten, 2. fachliche Überprüfung durch die KEF, 3. Gebührenfestsetzung durch die Landesparlamente.

18.09.1994

SFB4 MultiKulti geht als erstes Programm mit explizit multikulturellem Anspruch in Europa auf Sendung: Neben Deutsch gibt es Angebote in zwölf Fremdsprachen. Ab 1998 geht das Programm in den Regelbetrieb. Ende 2008 wird es eingestellt.

03.04.1995

Das Talk- und Ratgeberformat »Domian« ist erstmals auf Sendung und wird zeitgleich auf dem Radiosender 1Live sowie im Fernsehprogramm des WDR ausgestrahlt. Das erfolgreiche Format wird Ende 2016 eingestellt.

08.05.1995

Programmschwerpunkt zum 50. Jahrestag des Kriegsendes in Hörfunk und Fernsehen der ARD. Der HR produziert ein ganztägiges Hörspiel unter dem Titel »Der Krieg ist zu Ende«, das auch vom BR, NDR und dem SWF gesendet wird.

21.07. – 22.07.1995

Auf einer internationalen Konferenz in Wiesbaden wird ein Frequenzplan für Digital Audio Broadcasting (DAB) verabschiedet. Auf dessen Basis kann in Europa das neue Hörfunkverfahren eingeführt werden.

25.08.1995

Unter Beteiligung von SDR und SWF beginnt in Baden-Württemberg das erste deutsche DAB-Pilotprojekt. Weitere Projekte zur Erprobung des digitalen terrestrischen Hörfunks, teilweise unter Beteiligung von ARD-Anstalten und des Deutschlandradios, folgen in anderen Bundesländern. Mit dem digitalen Radio DAB werden auch neue, digital verbreitete Hörfunkprogramme etabliert.

13.03.1996

Die Infowelle des BR, B5 aktuell, ist als erstes deutsches Hörfunkprogramm live im Internet zu hören.

01.05.1996

»Kakadu«, die Kindersendung im Deutschlandradio, wird erstmals ausgestrahlt.

28.08.1996

Unter der Webadresse www.ard.de startet die ARD eine eigene Homepage. Sie ermöglicht u.a. einen direkten Zugang zu den Online-Angeboten der einzelnen Rundfunkanstalten sowie zu den gemeinschaftlichen Angeboten wie ARD-aktuell und Das Erste.

31.05.1997

Mit Unterzeichnung des Staatsvertrags gründen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz eine gemeinsame Rundfunkanstalt für ihre Länder, den Südwestrundfunk (SWR). Der neue Sender soll nach einer Übergangsphase an die Stelle von SDR und SWF treten. Erstmals fusionieren damit zwei ARD-Anstalten.

16.09.1997

Die ARD erweitert ab 1998 in Kooperation mit dem Deutschlandradio ihr Auslandskorrespondentennetz.

03.10.1997

Zwei neue Hörfunk-Kulturprogramme gehen auf Sendung: Radio 3 und *radio kultur. Radio 3 ist eine gemeinsame Klassikwelle von NDR, ORB und SFB. *radio kultur, ein Gemeinschaftsprogramm von SFB und ORB, berichtet über Politik und Kultur, sendet Hörspiele, Features und Radiokunst.

31.12.1997

Die Deutsche Welle stellt zum Jahresende vier ihrer fremdsprachigen Hörfunkprogramme für Westeuropa ein. Die eingesparten Etatmittel sollen für den Ausbau des Albanisch-Programms und für ein neues Bosnisches Programm verwendet werden.

01.01.1998

Das Gesetz über den deutschen Auslandsrundfunk, das sogenannte Deutsche-Welle-Gesetz, tritt in Kraft. Es regelt die Arbeit des bundeseigenen Auslandssenders und die Möglichkeit zur Kooperation mit anderen Rundfunkveranstaltern.

05.01.1998

Als Zusatzangebote zu seinen vier bestehenden Hörfunkprogrammen startet der HR im Rahmen des DAB-Pilotprojekts Hessen sogenannte DAB+-Programme, darunter die Jugendwelle hrXXL und das Wirtschaftsradio hr-skyline.

01.07.1998

DAB, digitales Radio, läuft im technischen Normalbetrieb. Nachdem die neue Technik drei Jahre als Projektversuch erprobt wurde, sind ab Juli die damaligen Wellen Bayern 2 Radio, Bayern 4 Klassik, Bayern 3 und B5 aktuell mit DAB zu empfangen.

30.08.1998

Der WDR startet in Kooperation mit dem SFB Funkhaus Europa, ein zwölfstündiges Programm für in Nordrhein-Westfalen lebende Ausländer und am multikulturellen Dialog interessierte Deutsche. Heute firmiert das interkulturelle und internationale Radionetzwerk unter dem Namen »COSMO«, der Rundfunk Berlin-Brandenburg beteiligt sich als weiterer Partner.

01.03.1999

Das SR-Jugendradio 103.7 UNSER-DING geht on Air. Es kooperiert über weite Strecken des Tages mit dem Angebot des SWR (DASDING) und wird im Saarland über UKW verbreitet.

26.03.1999

Der Deutsche Dienst der BBC stellt nach 61 Jahren seine deutschsprachigen Sendungen ein.

06.09.1999

Das Bundesverfassungsgericht nimmt die Beschwerde einer Hotelbetreiberin aus Baden-Württemberg gegen die Rundfunkgebührenpflicht nicht zur Entscheidung an und stellt klar, dass die Gebührenpflicht »ohne Rücksicht auf die Nutzungsgewohnheiten der Empfänger« allein durch das Bereithalten eines Empfangsgeräts begründet wird. Gebühren für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk müssen demnach auch dann gezahlt werden, wenn der Rundfunkteilnehmer nur Programme privater Veranstalter empfangen will.

2000er-Jahre

11.06.2000

Mit dem Domradio des Erzbistums Köln nimmt erstmals in Deutschland ein Sender in offizieller Trägerschaft eines Bistums den Betrieb auf. Die Berichterstattung ist neben aktueller Information geprägt von christlichen, ethischen und sozialen Themen.

11.09.2001

Mit zahlreichen Sondersendungen reagieren die Fernseh- und Hörfunkprogramme auf die Terroranschläge in den USA. Die Berichterstattung über das Ausmaß der Zerstörungen in New York und Washington, D. C., sowie zu den Hintergründen stößt auf großes Interesse.

16.04.2002

HR und BR, die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM), die Hessische Landesanstalt für Privaten Rundfunk (LPR) und andere Institutionen gründen die Stiftung Zuhören. Ihr Ziel ist es, das Zuhören von Kindern und Jugendlichen als Schlüsselkompetenz für Kommunikation zu fördern.

06.05.2002

Der MDR startet sein digitales Hörfunkprogramm MDR KLASSIK, anfangs temporär angelegt, um die Möglichkeiten digitaler Übertragung (DAB) zu erproben. Das Angebot versteht sich als modernes Klassikprogramm.

01.12.2002

Der Staatsvertrag über die Zusammenführung von ORB und SFB zum Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) tritt in Kraft. Nach der Konstituierung der Aufsichtsgremien und der Intendantenwahl tritt der RBB spätestens am 1. Juni 2003 die Rechtsnachfolge von ORB und SFB an.

01.01.2003

Zum Jahresbeginn organisieren die Landesrundfunkanstalten der ARD ihre fremd- und deutschsprachigen Angebote für in Deutschland lebende Ausländer neu. Seither sind diese Angebote in multikulturellen Redaktionen und als Schwerpunktsendungen in den Infowellen integriert, ferner kooperieren einige Anstalten weiter. Von 1964 bis Ende 2002 hatten der BR und der WDR im Auftrag der ARD ein tägliches Angebot produziert, das von fast allen Anstalten übernommen wurde.

01.05.2003

Die neue Zweiländeranstalt Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) nimmt mit Amtsantritt der Intendantin ihre Arbeit auf. Die neue Rundfunkanstalt mit Sitz in Potsdam und Berlin ist damit auch Mitglied der ARD. Das gemeinsame Programmangebot von insgesamt acht Hörfunkprogrammen und zwei Dritten Fernsehprogrammen wird vorläufig weitergeführt.

04.11. – 07.11.2004

Die »ARD Hörspieltage« finden erstmals statt. Das mehrtägige Hörspiel-Festival wird seit 2004 jährlich im

Herbst von ARD und Deutschlandradio, seit 2015 auch vom ORF und dem SRF veranstaltet. Die »ARD Hörspieltage« vermitteln einen Überblick über die aktuelle Hörspielproduktion der öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

01.04.2005

Die 8. Novelle des Rundfunkstaatsvertrags regelt die Erhöhung der Rundfunkgebühren zum 1. April 2005 sowie eine Begrenzung der Anzahl der Fernseh- und Hörfunkprogramme auf dem Stand April 2004. Die Zuständigkeit für die Befreiung von der Gebührenpflicht wechselt von den Sozialämtern auf die Rundfunkanstalten bzw. die GEZ.

01.09.2005

Die Radioprogramme der ARD werden im DVB-S-Standard (Digital Video Broadcasting-Satellit) ausgestrahlt und können in besserer Übertragungsqualität in ganz Europa empfangen werden. Voraussetzung sind eine digitaltaugliche Satellitenempfangsanlage und ein digitaler Satellitenreceiver, der für Radio- und Fernsehempfang genutzt werden kann.

27.10.2005

Die UNESCO ruft den Welttag des audiovisuellen Erbes aus, mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Bedeutung und Erhaltung von Ton, Film- und Videoaufnahmen als Teil des Weltkulturerbes zu schärfen.

15.05. – 16.06.2006

Delegierte aus 120 Staaten erarbeiten in Genf einen neuen Frequenzplan für den digitalen terrestrischen Rundfunk. Ausrichter ist die International Telecommunication Union (ITU), eine Unterorganisation der UNO.

01.01.2007

Seit Jahresbeginn wird für internetfähige PC eine Rundfunkgebühr in Höhe von 5,52 Euro monatlich fällig, sofern nicht bereits ein Fernseh- oder Radiogerät angemeldet ist.

01.03.2007

Inkrafttreten des 9. Rundfunkänderungsstaatsvertrages. Damit wird der RStV um Vorschriften zu inhaltlichen Anforderungen an Telemedien ergänzt und umbenannt in »Staatsvertrag für Rundfunk und Telemedien«.

01.09.2007

Das Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken des SR und das Rundfunkorchester Kaiserslautern des SWR verschmelzen ab der Saison 2007/2008 zu einem Klangkörper und firmieren fortan unter dem Namen »Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern«. Eine entsprechende Vereinbarung hatten die Intendanten des SR und SWR bereits am 4. März unterzeichnet.

16.01.2008

Mit der zeitgleichen bundesweiten Ausstrahlung des WDR-Krimis »Der Emir« geht die neue Hörfunkreihe »ARD Radio Tatort« auf Sendung. Seither senden alle ARD-Kultur- und -Wortprogramme unter

diesem Reihentitel einmal im Monat Kriminalhörspiele von deutschsprachigen Autoren. Ähnlich wie beim Fernseh-»Tatort« stehen dabei regionale Ermittlerteams im Fokus.

13.05.2008

Die ARD Mediathek geht an den Start: Das neue Onlineportal der ARD vernetzt Audio- und Videoangebote der Landesrundfunkanstalten und bietet den Nutzerinnen und Nutzern einen schnellen und komfortablen Zugriff auf Hörfunk- und Fernsehbeiträge.

01.09.2008

Mit Inkrafttreten des 10. Rundfunkänderungsstaatsvertrages wird eine neue Zulassungs- und Aufsichtskommission (ZAK) für die Programmaufsicht und Lizenzierung von kommerziellen Radio- und Fernsehsendern etabliert.

01.06.2009

Der 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag tritt in Kraft. Er trifft Festlegungen zur Zulässigkeit und Verweildauer öffentlich-rechtlicher Angebote im Internet. Davon abweichende Regelungen müssen einen sogenannten Dreistufentest durchlaufen.

12.07. – 12.09.2009

Unter dem Titel »ARD Radiofestival« senden die Kulturwellen der neun Landesrundfunkanstalten erstmals (seither jährlich) während des Sommers zwei Monate ein gemeinsames Kultur-Abendprogramm mit Klassikkonzerten, Lesungen und Jazz.

2010er-Jahre

18.01.2010

DRadio Wissen geht als drittes Hörfunkprogramm des Deutschlandradios auf Sendung. Das neue cross-mediale Angebot mit enger interaktiver Online-Anbindung ist als Wissensangebot für junge Erwachsene konzipiert und wird ausschließlich digital verbreitet.

27.01.2010

»Hören, was dahintersteckt« – unter diesem Slogan startet die ARD-Radiofeature-Reihe, die bundesweit ausgestrahlt wird. Renommierte Journalistinnen und Journalisten recherchieren zu sozialen und politischen Themen.

01.08.2011

Als Weiterentwicklung des digitalen Standards DAB – mit mehr Programmkapazitäten und weiteren Zusatzangeboten – startet ein deutschlandweites, einheitliches DAB+-Netz.

01.01.2013

Das neue Finanzierungsmodell für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk tritt in Kraft: Anstelle der bisher geltenden gerätebezogenen Rundfunkgebühr wird infolge der geänderten Mediennutzung der Rundfunkbeitrag pro Haushalt eingeführt. Gesetzliche Grundlage hierfür ist der 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag.

25.03.2014

Regierungsvertreter und weitere Politiker dürfen in den Aufsichtsgremien öffentlich-rechtlicher Sender zu maximal einem Drittel repräsentiert sein. Bis zu dieser Obergrenze hätten sie keinen bestimmenden Einfluss, stellt das Bundesverfassungsgericht im sogenannten ZDF-Urteil fest. Diese Obergrenze gilt künftig für den gesamten öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Die Begrenzung staatsnaher und staatlicher Vertreter auf ein Drittel in den Gremien der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten erfolgt über mehrere Änderungen in den Rundfunkstaatsverträgen und den Rundfunkgesetzen der Länder.

01.04.2015

Der Rundfunkbeitrag wird erstmals in der Geschichte der Rundfunkfinanzierung gesenkt: Der monatliche Beitrag für eine Wohnung beträgt nun 17,50 Euro statt bisher 17,98 Euro. Die KEF hatte eine Reduzierung um 73 Cent vorgeschlagen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrags.

16.06.2015

ARD und Deutschlandradio verbreiten ihre Hörfunkprogramme jetzt auch über radioplayer.de. Auf der Webradio-Plattform sind auch zahlreiche kommerzielle Radioprogramme zu finden. Webbasierte Plattformen und Social-Media-Kanäle gewinnen zunehmend an Bedeutung für die Verbreitung der Hörfunkprogramme.

31.12.2015

Als letzter öffentlich-rechtlicher Sender schaltet Deutschlandradio zum Jahresende seine verbliebenen Mittelwellensender ab. Damit endet in Deutschland die 95 Jahre währende Ära der analogen Verbreitung amplitudenmodulierter Rundfunksignale.

15.03.2016

ARD, Deutschlandradio und weitere europäische Radioveranstalter gründen in Paris die Europäische Digitalradio Allianz. Ziel ist es, die Verbreitung des digitalen Standards DAB+ über Landesgrenzen hinweg in Europa weiter zu beschleunigen.

01.10.2016

Mit Inkrafttreten des 19. Rundfunkänderungsstaatsvertrags erfolgt die Beauftragung eines online-basierten Jugendangebots von ARD und ZDF. Die Novelle enthält ferner Neuregelungen zum Jugendmedienschutz sowie Nachbesserungen beim Rundfunkbeitragsystem.

01.10.2016

»Funk«, das neue Online-Medienangebot von ARD und ZDF, richtet sich insbesondere an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 29 Jahren. Die Formate finden direkt auf YouTube, Facebook, Instagram und weiteren Online-Plattformen statt.

15.08.2017

Mit der App »Dif Audiothek« verbessert Deutschlandradio die mobile Nutzung seiner drei bundesweiten Programme. Neben Livestreams sind nahezu alle Audioinhalte der letzten sechs Monate verfügbar.

08.11.2017

Die Streaming- und Podcast-Plattform »ARD Audiothek« startet und bietet auf Abruf publizistische, fiktive und künstlerische Wortinhalte aus den Hörfunkwellen der ARD und des Deutschlandradios. Verfügbar ist die Audiothek in einer App oder in der Webversion.

25.05.2018

Mit Inkrafttreten des 21. Rundfunkänderungsstaatsvertrags erfolgt eine Anpassung des Rundfunkstaatsvertrags an die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO).

02.07.2018

Unter dem Titel »Die junge Nacht der ARD« geht ein gemeinsames Nachtprogramm der Jugendwellen an den Start.

18.07.2018

Im jahrelangen Streit über die Rechtmäßigkeit des Rundfunkbeitrags spricht das Bundesverfassungsgericht ein Urteil: Der Rundfunkbeitrag ist verfassungsgemäß. Die Karlsruher Richter widerrufen lediglich die Regelung für Zweitwohnungen; Inhaber mehrerer Wohnungen müssen künftig nur noch einen Beitrag zahlen.

01.05.2019

Die 22. Änderung der rundfunkrechtlichen Staatsverträge regelt den Telemedienauftrag der öffentlich-rechtlichen Anstalten neu: Ihre Angebote im Netz dürfen nicht zu presseähnlich sein und müssen den Fokus auf Bewegtbild und Ton legen. Bei den Inhalten und der Verweildauer im Netz erhalten die öffentlich-rechtlichen Anstalten mehr Spielraum.

2020er-Jahre

22.03. – 04.05.2020

Bundesweiter Lockdown aufgrund der Coronavirus-Pandemie: Der Maßnahmenkatalog, u.a. Schließung von Kitas, Schulen, Kultureinrichtungen und Geschäften sowie massive Kontaktbeschränkungen, soll helfen, die Verbreitung des Virus einzudämmen. Die ARD-Sender bieten umfangreiche Lern- und Bildungsangebote, teilweise in Kooperation mit Kulturministerien der Länder. Die Zahl an Lesungen, Klassikkonzerten und Kulturberichten im Rundfunk wird deutlich aufgestockt ebenso wie Angebote für Religionsgemeinschaften und Gottesdienstübertragungen. Mit zahlreichen Sondersendungen informieren die Landesrundfunkanstalten auf allen Ausspielwegen über die Pandemie. Nach knapp sieben Wochen endet der erste strenge Lockdown mit vorsichtigen Lockerungen.

31.07.2020

Das Institut für Rundfunktechnik (IRT) in München wird zum Jahresende 2020 geschlossen. Die 14 öffentlich-rechtlichen Gesellschafter können sich auf kein tragfähiges Modell zur Fortführung der Forschungseinrichtung verständigen, nachdem einer der Gesellschafter gekündigt hat.

»Öffentlich-rechtlicher Rundfunk und privater Rundfunk sind der freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung sowie der Meinungsvielfalt verpflichtet.«

Aus der Präambel des Medienstaatsvertrages von 2020

07.11.2020

Der Medienstaatsvertrag, am 30. April von den Regierungschefs aller Bundesländer unterzeichnet, tritt in Kraft. Das Regelwerk ersetzt den bisher geltenden Rundfunkstaatsvertrag von 1991, der inzwischen mehr als 20-mal geändert wurde, den aktuellen digitalen Medienmarkt aber nicht mehr adäquat abbilden konnte. Der neue Staatsvertrag regelt die Rechte und Pflichten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und privater Medien in Deutschland. Er bezieht Online-Streamingdienste und Social-Media-Plattformen mit ein und setzt die novellierte Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste der EU um.

08.12.2020

Die vorgesehene Anhebung des Rundfunkbeitrags auf 18,36 Euro zum 1. Januar 2021 scheitert im Ratifizierungsverfahren durch den Landtag von Sachsen-Anhalt. Wegen eines Koalitionsstreits wird der entsprechende Medienänderungsstaatsvertrag dort nicht zur Abstimmung gebracht. Die öffentlich-rechtlichen Anstalten reichen am 11. Dezember einen Antrag auf einstweilige Anordnung und Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe ein. Das Gericht lehnt die Eilanträge von ARD, ZDF und Deutschlandradio auf Erlass einer einstweiligen Anordnung zur Erhöhung des Rundfunkbeitrags am 22. Dezember ab. Damit bleibt der Rundfunkbeitrag vorläufig bei 17,50 Euro.

19.02. – 20.02.2021

Die Kultur- und Informationsradios der ARD und des Deutschlandfunks beginnen mit der Ausstrahlung eines 12-stündigen Dokumentarhörspiels zum NSU-Prozess. »Saal 101« ist benannt nach dem Gerichtssaal des Oberlandesgerichts München, in dem das Verfahren gegen den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) von Mai 2013 bis Juli 2018 stattfand. Das Hörspiel ist eine Produktion von Bayerischem Rundfunk und Deutschlandradio.

02.04.2021

Mit der Themenwelt »ARD-Klassik« präsentiert die ARD Mediathek ein umfangreiches Klassik-Angebot. Aktuelle und Archivaufnahmen aller Orchester und Chöre der Rundfunkanstalten sowie ausgewählte Dokumentationen und Wissensformate sind hier gebündelt.

15.04.2021

Mit »Höllenerfeuer« starten der BR und der WDR eine Reihe interaktiver »Tatort«-Hörspiel-Folgen, in denen die Zuhörerinnen und Zuhörer per Smartspeaker oder durch Klicks in der Browservariante die Ermittlungen steuern können.

05.08.2021

Das Bundesverfassungsgericht setzt die Erhöhung des Rundfunkbeitrags auf 18,36 Euro vorläufig in Kraft. Das Land Sachsen-Anhalt habe mit seiner Blockade bei der Anhebung des Rundfunkbeitrags die im Grundgesetz festgeschriebene Rundfunkfreiheit verletzt, so das Gericht in seiner Entscheidung vom 20. Juli.

Die entsprechende Verfassungsbeschwerde von ARD, ZDF und Deutschlandradio hat damit Erfolg.

22.08.2022

Vorwürfe der Vorteilsannahme und andere Anschuldigungen führen zur fristlosen Entlassung der RBB-Intendantin Patricia Schlesinger. Der Fall löst eine Debatte über Compliance-Regeln im öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus.

02.12.2022

Die Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv wird 70 Jahre alt. Bereits am 1. Januar 1952 wurde das DRA als »Lautarchiv« gegründet. Im Dezember desselben Jahres wurde es in eine Stiftung überführt. Das DRA ist damit die älteste Gemeinschaftseinrichtung der ARD.

Der Schwerpunkt der vorliegenden Chronik liegt auf Ereignissen, nicht auf Entwicklungen. Angesichts der Fülle wichtiger Daten konnte zudem lediglich eine Auswahl aufgenommen werden.

Redaktion dieser Chronik:
Adrian Haus, Susanne Hennings,
Alexandra Luther, Jutta Weismüller (DRA)

Zweite, leicht überarbeitete PDF-Fassung,
Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv, 2023
www.dra.de

Originalfassung erschienen in:
100 Jahre Radio in Deutschland, Diemut
Roether, Hans Sarkowicz, Clemens Zimmermann (Hrsg.), Zeitbilder, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2022
www.bpb.de/ishop

Projektleitung:
Benjamin Weiß (bpb), Götz Lachwitz (DRA)